

10 Stein am Rhein und Region

Wie eine alte Ruine immer mehr zum Bijou wird

Weil eine Bauphase beendet werden konnte, öffneten am Samstag Ruth und Markus Plüss-Bernath in Ramsen ihre Türen. Man sah, wie aus einer Ruine Bewundernswertes entsteht. **Peter Spirig**

Es handelt sich um ein 516 Jahre altes Bauernhaus in Ramsen. Renoviert wurde nach dem linken Teil nun die Mitte. Übernommen haben Ruth und Markus Plüss-Bernath das Gebäude, das damals als Ruine bezeichnet wurde, 1979. Kaum gekauft, wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Gleichzeitig begann die Renovation, wobei Markus Plüss gleich auch selbst Hand anlegte. Schliesslich ist der ehemalige Leiter des Ramser Alters- und Pflegeheimes als früherer Bauzeichner mit Bauen und Bauten vertraut. Als er am Samstag die Gäste – vor allem die Nachbarn, die einiges an Baulärm ertragen mussten – durch sein Werk und dasjenige seiner Frau führte, war bei Markus Plüss die Freude über das Erschaffene mit Händen zu greifen.

Viel Freude an der Handarbeit

Schliesslich konnte man nach eigenen Plänen arbeiten und einen grossen Teil selbst machen, wobei aus einem verfallenen Gebäude immer mehr ein Bijou wurde.

So ganz auf die Spezialisten konnte man dann aber doch nicht

verzichten. Mitgearbeitet haben unter anderem Mitarbeiter der Firma Holzbau Schneider in Ramsen, der Dachdeckerfirma Schneider in Hemishofen, der Spenglerei Gnädinger in Ramsen und der Arche AG, einer Spezialfirma für alte Bausubstanz.

Aufwendige Restauration

Die Bausubstanz wurde nach altem Baurezept, so wie man es vor 500 Jahren gemacht hätte, restauriert. Es habe sich dabei um einen aufwendigen Prozess gehandelt, wobei unter anderem die Bruchsteinmauer hätte stabilisiert werden müssen, erfuhren die Besucher. Verwendet wurde dafür eine Mischung aus Weiss- und Sumpfkalk.

Aufwendig war auch die Tatsache, dass das komplette Gebäude untergraben und dann untermauert werden musste. Es gab nur einen kleinen Keller, der aus Sicherheitsgründen zugeschüttet werden musste.

Verwendet wurde innerhalb und ausserhalb des Hauses viel Holz. Es handelt sich um Holz aus einem Waldstück in Thayngen, das 1999 dem Sturm Lothar zum Opfer

gefallen war. Nach einer mehrjährigen Lagerung wurde es nun in Form gebracht und einem neuen Verwendungszweck zugeführt.

Modernes Heizungssystem

Fertig ist im nun gezeigten mittleren Teil allerdings erst die untere 3½-Zimmer-Wohnung, die am kommenden Samstag bezogen wird. Oben entsteht eine 4½-Zimmer-Wohnung. Sie soll Ende März des kommenden Jahres bezugsbereit sein. Aber auch dann werden die Hände noch längst nicht in den Schoss gelegt. Auch die alte Trotte soll renoviert werden. Hier entsteht eine Kombination aus Werkstatt und Garage. Zudem wird der ehemalige Schweinestall im Südteil des Hauses ausgebaut.

Die Frage, woher die Wärme für das schliesslich insgesamt grosse Gebäude kommt, das im beschaulichen Unterdorf-Quartier zu finden ist, wurde mit dem Hinweis auf drei Quellen beantwortet. Die Wärme kommt aus einer Pellet-, einer Tiba- und einer Solarheizung mit Panels im Garten.

Zwei Mühlsteine entdeckt

Bisher hat man ein Hufeisen, kleine Kinderschuhe und zwei Mühlsteine gefunden. Diese werden später den Vorplatz zieren. Wer weiss, vielleicht findet man auch beim weiteren Bauen spezielle Sachen.



Einen grossen Schritt weiter ist man beim Umbau des denkmalgeschützten Hauses in Ramsen.

Bild: ps